

## VORTRAG

## Brauchtum in Liechtenstein

ESCHEN – Gestern Abend sprach Adulf Peter Goop (Bild) aus Vaduz, in der Bibliothek des Schulzentrums Eschen zum Thema «Brauchtum Liechtenstein». Adulf Peter Goop ist der Verfasser des 1986 erschienenen Buches «Brauchtum in Liechtenstein», das einen riesigen Erfolg hatte und in 10 000 Exemplaren gedruckt wurde. Als diese Auflage vor ca. 2 Jahren vergriffen war, erschien ein neues Buch. Dieses beschreibt die Schönheit und den Reichtum des Brauchtums in Liechtenstein. Dabei steht eine Gesamtdarstellung der im Fürstentum gelebten und ausgeübten Sitten und Bräuche im Vordergrund. In anschaulicher Weise schildern die Autoren die einzelnen Bräuche in den Kapiteln «Jahreslauf» und «Lebenslauf». Ein dritter Teil ist den Kirchen des Landes und dessen Kirchenpatronen gewidmet. Kirchliches und weltli-



ches Brauchtum werden in übersichtlicher Gliederung vorgestellt, die wichtigsten Brauchtumsträger genannt und dokumentiert. In jedem Abschnitt spürt man die Begeisterung der Autoren für das Brauchtum und die Liebe zur Heimat. Gleichrangig zum Text lassen mehr als 420 prachtvolle Fotos ein buntes Gemälde von Sitten und Bräuchen in Liechtenstein lebendig werden.

Die Veranstaltung wurde durch die «Frohsinn Volksmusikanten» aus Ruggell musikalisch umrahmt. (PD)

## FRAUEN IN DER FBP

## Hospizbewegung – Das geht auch mich was an!

SCHAAN – «Du bist wichtig, einfach, weil du bist. Du bist bis zum letzten Augenblick deines Lebens wichtig. Und wir werden alles tun, damit du nicht nur in Frieden sterben kannst, sondern leben kannst bis zuletzt.» (Saunders Cicely, Gründerin der Hospizbewegung).

Auch die 2001 gegründete Hospizbewegung Liechtenstein fühlt sich diesem Leitsatz verpflichtet. Sie begleitet schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase, sie ist für die Angehörigen da und steht ihnen im Prozess des Abschiednehmens und der Trauer zur Seite. Sie will dem sterbenden Menschen ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglichen, sei dies zu Hause, im Krankenhaus, im Alters- oder Pflegeheim.

Ein Anliegen der Hospizbewegung ist es, die Gesellschaft zu sensibilisieren sich verstärkt mit Sterben und Tod auseinander zu setzen. Verständlicherweise wird das Thema gerne verdrängt, doch es geht uns unweigerlich früher oder später alle an. Wir schätzen es sehr, dass sich Franz-Josef Jehle, Mitgründer und Präsident der Hospizbewegung, bereit erklärt hat, uns die Hospizbewegung vorzustellen. Am 22. November 2005, um 19.30 Uhr im Restaurant Central, Schaan.

Zu diesem Themenabend sind alle herzlich eingeladen, Frauen und Männer, Jung und Alt. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme, auf einen interessanten Vortrag und auf eine spannende Diskussion.

Vorstand der Frauen in der FBP

## Jugendliche in die Mitte

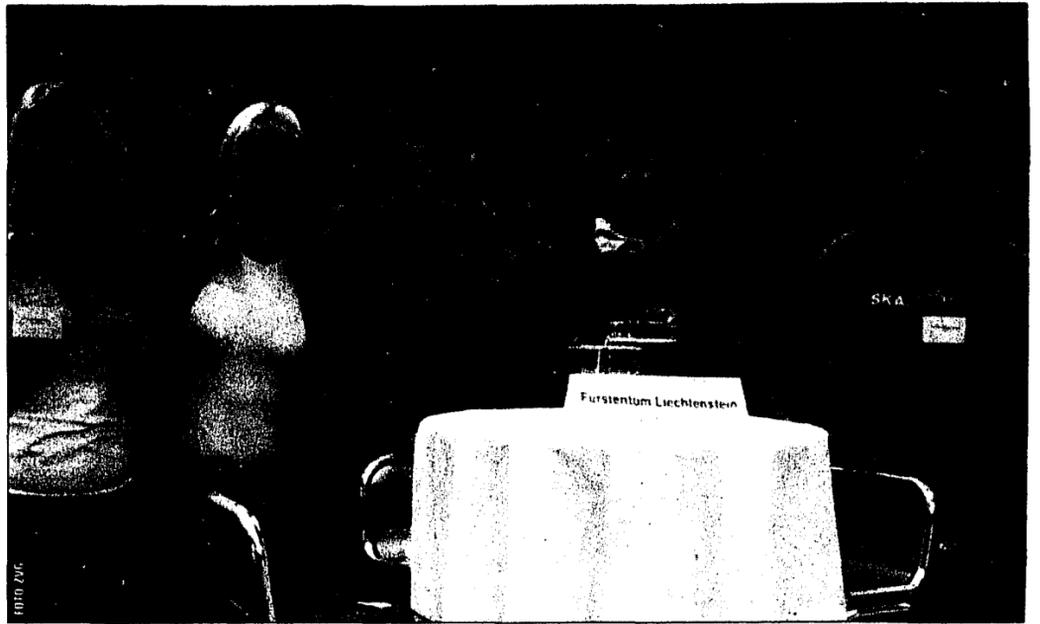
Liechtenstein am 2. Internationalen Jugendgipfel in Bregenz

BREGENZ/VABUZ – Am 18. November fand im Bregenzer Festspielhaus der 2. Internationale Jugendgipfel statt. Jugendliche aus der Bodensee-Region haben in Bregenz untereinander und mit Politikern über wichtige Anliegen diskutiert.

Für Liechtenstein nahm Regierungsrätin Rita Kieber-Beck teil. Sie wies unter anderem auf die Notwendigkeit verstärkter Integration von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft hin. Auch mehrere Schulklassen aus Liechtenstein waren am Gipfel vertreten. «Die aktuellen Ereignisse in Frankreich zeigen uns in aller Deutlichkeit auf, wie wichtig es ist, Jugendliche jeglicher Herkunft ungeachtet ihres kulturellen oder religiösen Hintergrunds bestmöglich zu integrieren. Nur wenn wir dafür Sorge tragen, dass sie sich selbst als Teil unserer Gesellschaft sehen können, haben sie überhaupt die Chance, einen wertvollen Beitrag an das soziale Gefüge zu leisten», erklärte Regierungsrätin Rita Kieber-Beck als zuständige Ministerin für Familie und Chancengleichheit im Rahmen des Jugendgipfels.

## Für Politik begeistern

Ziel des Jugendgipfels ist es, Jugendliche wieder vermehrt für Politik und politische Themen zu begeistern. In gegenseitigem Austausch untereinander und in direktem Kontakt mit Politikern bot der Gipfel daher den Jugendlichen am Vormittag die Möglichkeit, ihre Stimme und ihre Anliegen in die politischen Entscheidungsprozesse der Bodensee-Region einzubringen. So ist der Jugendgipfel in erster Linie ein Forum für die Ju-



Vertreten Liechtenstein am Jugendgipfel in Bregenz, von links: Katja Beck, Gymnasium; Iris Ott, Aha; Wendula Matt, Mitarbeiterin der Regierung; Rita Kieber-Beck, Regierungsrätin, Benjamin Quaderer, Gymnasium.

gendlichen, um am politischen Geschehen zu partizipieren und so die Zukunft mitzugestalten.

## Integration

Dieser Zielsetzung folgend haben die Jugendlichen die thematischen Schwerpunkte des Gipfels im Vorfeld weitgehend selbst bestimmt. Zentrale Themen waren dabei neben Integration und Menschenrechten vor allem Arbeit, Bildung, Klima, Konsumverhalten und politische Partizipation.

Diese Themen wurden seitens der Jugendlichen in Diskussionsrunden mit Politikern aus der Region erörtert. Regierungsrätin Kieber-Beck nahm mit den liechtensteinischen Jugendlichen am Diskussionsforum «Integration und

Menschenrechte» teil. «Die Diskussion habe ich als sehr gewinnbringend empfunden, schliesslich haben die Jugendlichen intensiv diskutiert und auch nachgefragt. Dieser direkte Austausch hat der Politik aufgezeigt, wo den Jugendlichen gewissermassen der Schuh drückt und was sie von den Politikern in diesen Themen erwarten», betonte Regierungsrätin Rita Kieber-Beck im Anschluss an die Diskussionsrunden.

## Markt der Möglichkeiten

Neben den Diskussionsrunden stand unter anderem ein Markt der Möglichkeiten im Zentrum des Gipfels in Bregenz. An diesem Markt wurden 46 beispielhafte Projekte vorgestellt, mit denen Jugend-

liche schon heute die Entwicklung der Bodensee-Region mitbestimmen. Darüber hinaus fanden Workshops zu verschiedenen Themen statt und bot sich Raum für künstlerische Darbietungen. Zum Abschluss des Gipfels fand ein grosses Fest mit einem Band-Wettbewerb statt.

«Wichtig ist, dass es nicht bei reinen Diskussionen bleibt, sondern dass die Anliegen der Jugendlichen tatsächlich in künftige politische Entscheidungen einfließen und dass die Jugendlichen auch in der Zeit bis zum nächsten Jugendgipfel die Möglichkeit haben, sich in die Gestaltung unserer Region einzubringen», hielt Regierungsrätin Rita Kieber-Beck zum Abschluss des 2. Jugendgipfels fest. (PD)

## Für eine breite Wertediskussion

Informationsabend der FBP Gamprin zu Initiative und Gegenvorschlag

GAMPRIN – Nur mit einem Ja für den Gegenvorschlag werde man künftig noch eine breite Wertediskussion führen können, sagte der FBP-Landtagsabgeordnete Franz Heeb am gestrigen, gut besuchten Infoabend in Gamprin.

• Martin Risch

Bei der Abstimmung vom kommenden Wochenende geht es laut Franz Heeb vor allem auch um Werthaltungen. Damit diese in Liechtensteins Bevölkerung grundlegend diskutiert werden können, gelte es dem Gegenvorschlag zur Initiative zu favorisieren. «Ganz wichtig» sei ihm festzuhalten, dass der Gegenvorschlag des Landtages keinesfalls «gegen das Leben» zu verstehen ist. In diesem Sinne sprach sich Heeb für ein doppeltes Ja mit Vorzug des Gegenvorschlags aus.

Als der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Vorlagen sieht man den Verankerungsort in der Verfassung. Der Initiativtext sei ein «programmatischer Artikel», erklärte Regierungschef Otmar Hasler. Natürlich bleibe damit ein gewisser Spielraum, dieser sei jedoch viel kleiner als beim Gegenvorschlag, der im IV. Hauptstück der Verfassung als Individualrecht verankert würde.

Dass nach der Abstimmung eine Diskussion geführt werden soll, darüber waren sich gestern Abend alle einig. Entsprechend äusserte sich auch FBP-Geschäftsführer Marcus



FBP-Obmann Adi Blank bei der Begrüssung im Vereinshaus in Gamprin.

Vogt. Für den Diskussionsanlass durch die Initiative, müsse man den Initianten dankbar sein. Für ihn stellt jedoch besonders die Formulierung «bis zum natürlichen Tod» das Kernproblem der Initiative dar. Dabei gehe es um die Frage, wann ein Tod «würdig» ist und wann nicht. Dazu brauche es, auch mit Blick auf den rasenden Fortschritt der Wissenschaft, eine tiefgehende Auseinandersetzung innerhalb einer Gesellschaft, auch wenn dazu Jahre nötig seien. Vogt betonte bezüglich der Debatte über Schwangerschaftsabbruch, dass, wer sich für den Gegenvorschlag ausspreche, damit keineswegs eine Fristenlösung befürworte.

Für ein doppeltes Ja sprach sich auch Parteipräsident Johannes Matt aus. Die beiden Vorlagen verfolg-

ten das gleiche Grundanliegen, was zu respektieren sei. Deshalb sieht Matt in der Abstimmung einen Gewissensentscheid.

## Zur Regierungsarbeit

Es stehen für das Land wichtige Fragenkomplexe an, die «gemeinsam vorbereitet und dazu auch Lösungen vorgelegt werden müssen», sagte Regierungschef Hasler im Anschluss zur Abstimmungsdiskussion. Mit «gemeinsam» betonte er die Regierungskoalition, die sich noch zu bewähren habe. Um für die nachkommenden Generationen ein gutes Feld bereiten zu können, bedarf es laut Regierungschef Hasler einiger konsequenter Massnahmen. Den Wirtschaftsstandort Liechtenstein gelte es «fit» zu halten.

Mit dem derzeitigen Staatsbudget (rund 850 Millionen Franken) gelte es auszukommen. Um den Staatshaushalt langfristig gesund halten zu können, müssten auch «unangenehme» Aufgaben angegangen werden, betonte Hasler. Er erwähnte die Ausgabenseite des Haushaltes, die einiger Korrekturen bedarf. Die 190 Millionen Franken des Haushaltes, die allein für Sozialleistungen ausgegeben werden, seien Schritt für Schritt zu überprüfen und vor allem besser zu koordinieren. Auch der Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden ist laut Hasler neu zu regeln. Im kommenden Jahr zahlt das Land rund 155 Millionen Franken an die Gemeinden (ohne Subventionen). Um die anderen Bereiche wie Bildung, Verkehr und auch die von der kommenden Abstimmung tangierten Gesellschaftsdiskussion erfolgreich meistern zu können, gelte es das seit längerem angekündigte Regierungsprogramm zu fixieren. Das müsse noch in diesem Jahr geschehen, damit auch genügend Zeit für die Umsetzung bleibe.

## Schulhausprojekt

Vize-Vorsteher Peter Öhri informierte gestern über verschiedene Bauprojekte in Gamprin und Bendern. Derzeit in der Wettbewerbsphase befindet sich die Schulhausenerweiterung. Die geschätzte Bau- summe beläuft sich auf rund 16 Millionen Franken (inklusive Kindergarten). Im März 2006 ist Eingabeschluss für die Projekte.